

Räume der Kunst – Teil 2

Eric Baudelaire, Céline Condorelli, Karl Nawrot

Eröffnung: 27. Oktober 2017, 19 h

Ausstellung: 28. Oktober 2017 – 28. Januar 2018

Mit Eric Baudelaire, Céline Condorelli und Karl Nawrot werden drei ästhetisch markante und inhaltlich pointierte künstlerische Positionen vorgestellt. Während Baudelaire in historischen und aktuellen Recherchen die Spuren von prägenden, mitunter traumatischen Erfahrungen filmisch nachzeichnet, lässt sich Nawrots grafisches Interesse an (Erinnerungs)Orten als eine mentale Topografie beschreiben. Die installativen Arbeiten von Condorelli lassen wiederum ihre Beschäftigung mit der Wechselwirkung von räumlichen und sozialen Organisationsformen erkennen.

Im Rahmen eines öffentlichen Auftrags arbeitet Eric Baudelaire, Preisträger des Kunstpreises Europas Zukunft, seit Frühjahr 2015 mit Schüler*innen der Gesamtschule Dora Maar in Saint Ouen zusammen. Sein Projekt ist eine Erweiterung der traditionsreichen 1%-Regelung für Kunst am Bau. Im Zeitraum von 4 Jahren entsteht eine Reihe von 4 Filmen oder, wie der Künstler es formuliert, 1 Film in 4 Zeiten. Während der Produktion verändert sich nicht nur das Alter der Schüler*innen, vielmehr wandelt sich auch ihre Weltanschauung, die Art und Weise und die Fähigkeit, über eigene Erfahrungen und größere soziale Zusammenhänge zu berichten. Parallel dazu erlernen sie Fertigkeiten und Techniken des Filmemachens, von der Konzeptphase über Dramaturgie bis hin zur Rollenbesetzung, Aufnahme, Schnitt und Nachbearbeitung.

Céline Condorelli arbeitet im Spannungsfeld von Kunst, Design und Architektur und interessiert sich für die Wechselwirkung von Räumen und sozialen Organisationsformen. Für die Handlungsmöglichkeiten, die Räume anbieten und für individuelle und kollektive Verhaltensformen, die sie befördern. Für die Leipziger Präsentation fokussiert sie sich auf historische und aktuelle Ausstellungsmodelle: auf die emanzipatorische Qualität von verräumlichten Inhalten einerseits und auf die Art und Weise, in der museale Anordnungen die Rolle und das Verhalten der Betrachter*innen prägen und beschränken. Ausgehend vom Café bau bau, den Condorelli 2014 im Auftrag der GfZK neu gestaltet hat, sollen drei Installationen erarbeitet werden, die sich mit der erzählerischen Qualität von Formen und der sozialen Wirkung von räumlichen Strukturen auseinandersetzen.

Die Beschreibung und das Nachzeichnen von Räumen ist auch das Kernthema von Karl Nawrot, dem Preisträger des INFORM-Preises für konzeptuelles Design. Zeichnete er zunächst imaginäre Räume, so beschäftigte er sich später mit der grafischen Erinnerung von realen Räumen. Die gezeichnete Linie, die mal spielerische, mal scharfe Markierungen vornimmt, dient dabei als eine Art visuelles Leitsystem. Sie verknüpft wiederkehrende Elemente von Nawrots Formsprache zu immer neuen Kompositionen und Raumansichten.

Nawrot verfolgt damit eine kritische Auseinandersetzung mit Räumen. Interessant ist dabei, wie er in seinen Zeichnungen Übergänge zwischen bildender Kunst, Architektur und Grafik Design schafft und die Variationen zur Entwicklung von typografischen Systemen verwendet. Nawrots künstlerische Arbeit nimmt oft auch die Form von veränderbaren, matrixähnlichen Objekten und von grafischen Schautafeln an.

Mit freundlicher Unterstützung von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.



Mit freundlicher Unterstützung des Bureau des arts plastiques / Institut français Deutschland, im Rahmen von Frankfurt auf Französisch - Frankreich Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2017.

